

Schlußwort.

So groß nun auch die Schwierigkeiten sind, welche sich der Vereinigung der Vororte mit Wien entgegenstellen, so werden sie doch weit überboten von den Vortheilen, welche mit dieser Maßregel verknüpft sind. Es wird sich nun darum handeln, in welcher Weise vorgegangen werden soll, um diese Maßregel durchzuführen. Es wurde wiederholt betont, daß eventuell auch der Zwang Platz greifen sollte. Allein wir müssen uns entschieden dagegen aussprechen. Die Verhältnisse liegen nicht so, daß jene zwangsweise Vereinigung, die nach dem Gesetze gestattet ist, vorgenommen werden könnte; ein Ausnahmsgesetz aber für diesen speciellen Fall zu schaffen, halten wir nicht für opportun. Die Gründe, welche für die Vereinigung sprechen, sind so zwingender Natur an und für sich, daß sich bis jetzt keine einzige Stimme erhoben hat, welche die Widerlegung derselben unternommen hätte. Es wird sich daher empfehlen, die verschiedenen Wege kennen zu lernen, auf welchen die Vereinigung stattfinden kann. Es gibt im Leben der Administration eine Reihe von Fragen, welche einer einheitlichen Leitung unterzogen werden können, ohne daß eine weitere Vereinigung Platz greifen müßte. Mit diesen Fragen muß der Anfang gemacht werden. Es ist dies theilweise auch schon geschehen, wie in Bezug auf die Wasserverorgungsfrage u. s. w. Allein hieran darf man sich nicht genügen lassen.

Denn wie gesagt, es ist dies die primitivste Art der Vereinigung. In zweiter Reihe steht die Vereinigung der

Vororte mit Wien zu Einem Gemeindeverbande. Diese kann auch erfolgen, ohne daß die Verzehrungssteuer- und Linienwallfrage der Lösung zugeführt sind. Sie muß im Vertragswege geschehen und bedingt das Eingreifen der gesetzgebenden Factoren, welches von Seite der Compaciscenten ange sucht werden muß. Mit dieser Vereinigung würde freilich ein großer Schritt gethan sein, um auch die genannten beiden Haupthindernisse der vollständigen Vereinigung und gedeihlichen Entwicklung zu beseitigen. Diese Vereinigung muß daher in der entschiedensten Weise angestrebt werden. Am Reichsrathe wie an der Regierung aber wird es liegen, der Vereinigung in Zukunft wenigstens die Wege zu ebnet und in den Principienfragen mehr Entgegenkommen zu beweisen, als dies bisher der Fall gewesen. Dann werden die Hindernisse der Vereinigung, welche jetzt, in ihrer Gesammtheit, davor zurückschrecken machen, die Lösung der Frage in Angriff zu nehmen, eines nach dem andren entfallen. Stück für Stück wird der Boden errungen werden müssen, auf welchem der Bau der Vereinigung ausgeführt werden soll. Nimmer dürfen die Vorkämpfer dieser Idee ermatten und ermüden, als bis sie an's Ziel gelangt. Dann aber wird die eigentliche Arbeit erst beginnen, die Organisation des größten Gemeinwesens in Oesterreich, der größten eines in der Welt, auf neuer, segensbringender Grundlage.

Was die Väter auf diesem Gebiete geschaffen, wird noch den spätesten Nachkommen zu Gute kommen, und dankbaren Gemüthes wird die Erinnerung bei der Geschichte derjenigen verweilen, welche Wien zu dem gestalteten, was es sein soll, der Metropole des Südostens von Europa, der Trägerin der Cultur in Oesterreich!
